

Verschenke mich
zu Weihnachten!

www.zum-fest-ein-heft.de



MAYA, MOCHICA, IROKESEN AMERIKA VOR KOLUMBUS

Vom **Reichtum** der Kulturen, die den Kontinent **seit Jahrtausenden** prägten



ZAUBERER

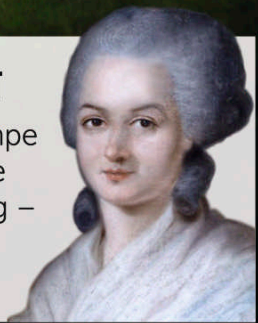
Sie ließen Frauen schweben und Elefanten verschwinden: große Magier und ihre besten Tricks

JÄGER

1932 flüchtet ein Trapper vor der Polizei in Kanadas Wildnis. Wer ist der Mann, der sich nicht ergeben will?

KÄMPFERIN

Die Französin Olympe de Gouges forderte Gleichberechtigung – und verlor dafür 1793 ihr Leben



NUR WER DAS
WEITE
SUCHT, KANN
Neues finden.



Die ultimativen
VANLIFE-SPOTS
in aller Welt

Die Tour deines Lebens
Auf in die Wildnis! Einmal-im-Leben-Abenteuer
zum Träumen und Nachmachen

Wilder Westen Als Praktikant in US-Nationalparks	Leinen los Zwei Anfängerinnen durchsegeln Europa	Beruf Abenteuerer Mach deine Leidenschaft zum Job!
---	---	---

**ALLES
FÜR DAS
DRAUSSEN
IN DIR.**

Heft oder Abo bestellen unter
walden-magazin.de/abo

Die wahren Entdecker Amerikas kamen zu Fuß



Joachim Telgenbüscher,
Redaktionsleiter
P.M. HISTORY



Indien? Nein, Christoph Kolumbus landet
1492 auf dem amerikanischen Kontinent

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

am 12. Oktober 1492 sichtet der Matrose Rodrigo de Triana um zwei Uhr nachts Land. „Tierra!“, soll er gerufen haben, die Seeleute der „Santa María“, „Pinta“ und „Niña“ wurden mit einem Kanonenschuss geweckt. Am selben Tag betrat eine bewaffnete Abordnung die Insel Guanahani. Der Name ihres Anführers, eines Manns mit Adlernase und blauen Augen, sollte bald für einen Wendepunkt der Weltgeschichte stehen: Christoph Kolumbus. Die Zeit nach der Ankunft der Europäer steht für Eroberungen, Zerstörung und ein oft verzerrtes Bild der Vorgänge auf dem Kontinent. Und wie sah die Zeit davor aus? Nicht unbedingt friedvoll. Aber mit Sicherheit waren die Völker Nord- und Südamerikas zahlreicher, kulturell vielfältiger und technisch fortschrittlicher als lange angenommen.

Doch wer waren die ersten, die wahren Entdecker Amerikas? Bis heute versuchen Forscher, mehr über die ersten Menschen zu erfahren, die den Kontinent über Sibirien erreichten. Im September 2021 ergab die Analyse von in New Mexico entdeckten Fußabdrücken, **dass sie von Menschen stammen, die hier vor rund 23 000 Jahren entlangliefen.** Bislang waren die ältesten bekannten Funde menschlicher Aktivitäten etwa 13 000 Jahre alt.

Von der Suche nach Amerikas ersten Siedlern erzählt auch unsere Reportage ab Seite 32. Und was hat es mit dem Mochica-Fürsten aus dem 3. Jahrhundert auf sich, der als „Tutanhamun Lateinamerikas“ gefeiert wurde (S. 38)? Der Machtkampf mixtekischer Fürsten um das Jahr 1100 zeugt von brutalem Kalkül (S. 46). Und mit dem „Lügenbaron“ Hernán Cortés erzählen wir von einem Eroberer, der kurz nach Kolumbus Europa mit „Fake News“ täuschte (S. 52).

Schreiben Sie uns gern, wie Ihnen diese Ausgabe gefallen hat: history@pm-magazin.de!

Herzlich Ihr

Joachim Telgenbüscher

3 Editorial

6 Arena

Kurz, bunt, lehrreich: vermischte Geschichten und Neuigkeiten aus der Forschung

16 Wer kennt diesen Mann?

Kanadas Jagd auf den „Mad Trapper“ 1932

22 Meisterwerk

Vermeers Blick hinter die Kulissen: „Die Malkunst“

Amerika vor Kolumbus

24 Ein Kontinent der Vielfalt

Amerikas Ureinwohner: zahlreicher und fortschrittlicher als oft angenommen

32 Die Toten von Yucatán

Auf der Suche nach den ersten Siedlern

38 Das Geheimnis des vierten Mannes

Ein peruanisches Fürstengrab gibt Rätsel auf

46 Karriere eines Killers

Mexiko: der blutige Machtkampf zwischen zwei Mixteken-Fürsten

52 Der Lügenbaron

Wie Hernán Cortés sich zum Sieger über die Azteken erklärte

58 Nordamerikas indigene Völker

10 Meldungen über verschollene Kulturen, Felskunst und einen hoch verehrten Meteoriten

64 Magisches Maya-Land

Ein Fotograf im Dschungel von Mittelamerika

72 Buchtipps zum Titelthema

74 „Führer der Front bin ich selbst“

Briefe von Mussolini und Dollfuß

76 Das Vermächtnis der Olympe

Eine Französin kämpft für die Frauenrechte

84 Zeitmaschine: Bei den Mongolen

Ein Gesandter der Papstes in Russland

86 Trickreich: berühmte Zauberer

Bühne frei für die Meister der Magie

94 Leserbrief, Service & Rätsel

96 Vorschau & Impressum

98 Sprengsatz

Chronologie

3. Jahrhundert

Der Mochica-Fürst „Señor de Sipán“ wird beigesetzt

Seite 38

um 1100

Der Mixteke Jaguarkralle greift nach der Macht

Seite 46

um 1275

Das Volk der Anasazi verschwindet spurlos

Seite 58



52

LÜGE Die Ankunft der Europäer in Amerika wird für die indigenen Völker zur Katastrophe. Ausbeutung, Krieg, Seuchen rafften die Menschen dahin – wäh-

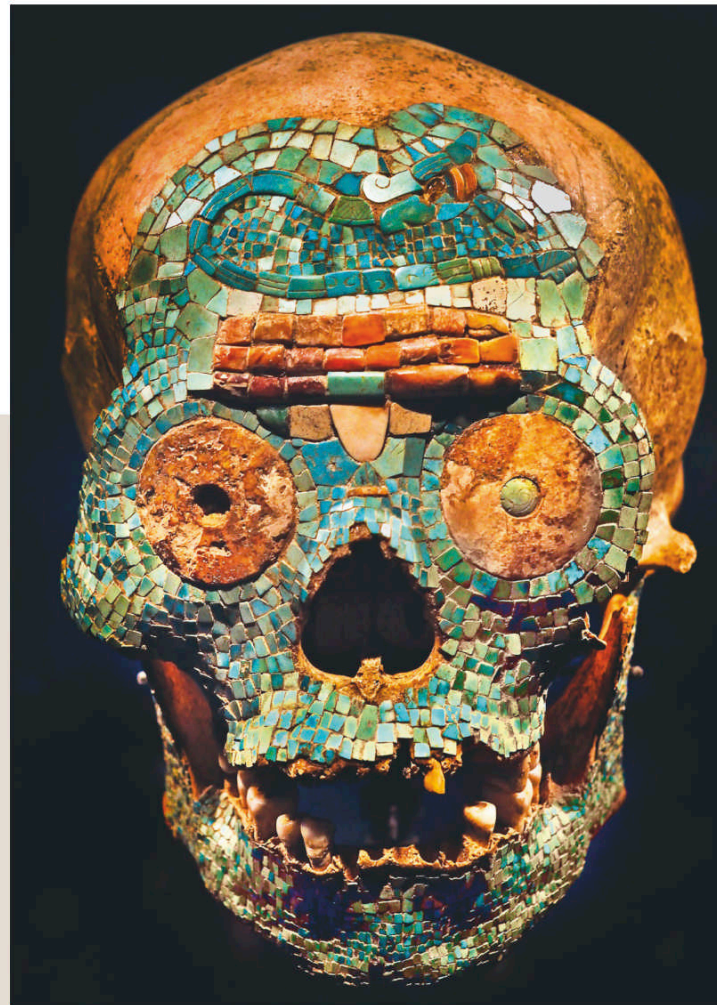


16

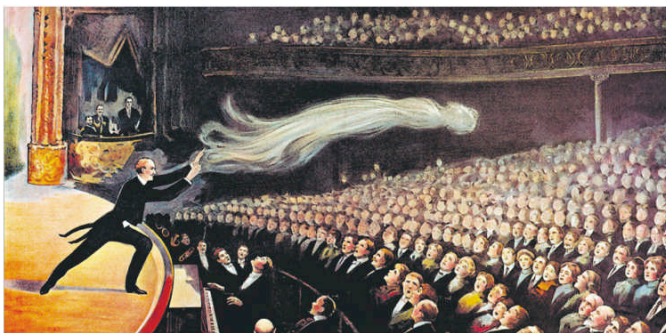
ENTSANDT Im Winter 1932 macht sich ein Trupp kanadischer Polizisten auf, einen Unbekannten zu jagen: Wer ist der „Mad Trapper“, der sich in den Wäldern verschanzt und auch vor Mord nicht zurückschreckt?



rend die Eroberer als glanzvolle Helden in die Geschichtsbücher eingehen. Ein besonders schamloser Lügner: Hernán Cortés, der den Azteken Montezuma besiegt haben will



46 LIST „Wolkenland“ nennen die Mixteken ihr Reich in Südmexiko. Um das Jahr 1100 entspinnt sich hier ein schauriges Königsdrama



86 ENTGEISTERT Sie zersägen Frauen, ließen Elefanten verschwinden – und klauten sich gegenseitig Tricks: große Zauberer und ihre besten Illusionen



76 ENTSCLOSSEN Die Französin Olympe de Gouges kam aus kleinen Verhältnissen und trumpfte groß auf – als Schriftstellerin und Kämpferin für die Rechte der Frauen. Doch sie war selbst den Führern der Französischen Revolution zu radikal

1791
Olympe de Gouges fordert öffentlich Gleichberechtigung
Seite 76

1882
Alfred Maudsley fotografiert Maya-Ruinen in Guatemala
Seite 64

1932
Kanadische Polizisten erschießen den „Mad Trapper“
Seite 16

BILD/SCHWEIS: BRIDGEMAN IMAGES, PETER HORREE/ALAMY STOCK PHOTO, NYC/GRANGER/INTERPHOTO, BUYENLARGE/ARCHIVE PHOTOS/GETTY IMAGES, MATTEO OMIED/ALAMY STOCK PHOTO



MAGISCHE ORTE

Nabi Musa

EIN EINZIGER BLICK INS GELOBTE LAND war Moses vor seinem Tod gestattet: Vom Berg Nebo aus durfte er es noch einmal sehen. In Palästina, auf dem muslimischen Pilgerweg nach Mekka, an der Straße zwischen Jerusalem und Jericho, kommt besagter Berg an einer Stelle ins Blickfeld. Mit der Zeit entstand die Legende, hier sei die Grabstätte des Propheten Moses, arabisch Nabi Musa. So heißt das muslimische Heiligtum in der Judäischen Wüste noch heute. Baibars I., Sultan der Mamluken, ließ hier 1269 einen Schrein errichten, um 1470 entstand eine Herberge für Pilger. 1820 von den Osmanen renoviert, dient sie diesem Zweck noch heute.





Paris. - Interieur de la Gare d'Orsay (30 Janv 1910) Phot. Pers. J. L.

EIN FOTO UND SEINE GESCHICHTE

Hochwasser in Paris

Geradezu majestätisch spiegelt sich die gewaltige Hallenkonstruktion in der Wasseroberfläche. Doch was anmutet wie ein vornehmer Badetempel kurz vor der Eröffnung, ist der Pariser Bahnhof Gare d'Orsay Anfang 1910. Die bis heute höchste Seine-Flut (nach der von 1658) hält die Stadt über Wochen fest im Griff. Schneeschmelze und heftiger Regen lassen den Pegel des sonst eher beschaulichen Flusses innerhalb von zehn Tagen auf 8,62 Meter ansteigen. In zwölf der 20 Arrondissements geht nichts mehr, 20000 Häuser stehen allein in Frankreichs Hauptstadt unter Wasser, in der Banlieue, also den Gebieten außerhalb des Stadtzentrums, sind weitere 30000 Häuser betroffen. In Paris ist das halbe Metro-Netz abgesoffen, der Eiffelturm hat immerhin nasse Füße.

Schlimmer noch: Unmengen Müll und Fäkalien aus überlaufenden Abwassergruben mischen sich mit dem Seine-Wasser. Die Typhus- und Scharlach-Fälle häufen sich. Doch Todesfälle durch Ertrinken sind keine bekannt. Die Abgeordneten der Assemblée nationale gehören zu den Ersten, die wortwörtlich mitten im Hochwasser ihre Arbeit wieder aufnehmen: Sie kommen kurzerhand in Booten zusammen.

Erst mehr als einen Monat nach dem Seine-Höchststand ist das Hochwasser wieder abgeflossen. Die direkten Schäden werden auf 400 Millionen Goldfranken geschätzt, was heute 1,6 Milliarden Euro entspräche. Eine vergleichbare Flut in Paris würde heute nach OECD-Berechnungen einen Sachschaden von gut 30 Milliarden Euro anrichten.

Falsch Meldung

Wie „Fake News“ Geschichte schreiben. Diesmal: *Würzburger Lügensteine*

IM MAI 1726 erscheint ein aufsehenerregendes Buch aus renommierter Feder: Johann Beringer, Professor für Medizin und Leibarzt des Fürstbischofs von Würzburg, veröffentlicht in „Lithographiae Wirceburgensis“ seine neuesten Erkenntnisse über die Natur. Auf 21 Bildtafeln sind zauberhafte Abbildungen von „Figurensteinen“ zu sehen, darunter eine Fledermaus, eine Spinne in einem Netz, sich paarende Frösche, eine Biene, die auf eine Blüte zufliegt, ferner hebräische Schriftzeichen, die das Wort „Jehova“ ergeben, sowie Meteoriten.

Für Beringer steht fest: All diese Figurensteine, die sich in seinem Besitz befinden, bestätigen eine alte, mystische Naturtheorie. Derzufolge ist jedes Lebewesen bereits vor seiner Geburt in Stein vorgeformt.

Ein Jahr lang, seit dem 31. Mai 1725, hat Beringer an seinem Buch gearbeitet. An jenem Tag zeigten ihm Jugendliche die ersten handtellergro-



IN STEIN GEMEISSELT? Feine Muster und Formen zieren einen „Lügenstein“ von Professor Beringer

ßen Steine aus Muschelkalk, die sie in einem Weinberg nahe Eibelstadt gefunden hatten. Der Professor hatte sogleich zugegriffen, weitere bestellt und für gut 300 Reichstaler insgesamt „etwa 2000 Figurensteine“ erworben.

Noch während er sein Buch verfasste, hieß es, es handle sich um eine Fälschung. Die Jugendlichen wurden verhört, Kollegen spotteten. Auch

Beringer stutzte, da ihn einige Figuren an die Arbeiten eines ihm bekannten Bildhauers erinnerten. Doch selbst nach einer Ortsbesichtigung mit dem Fürstbischof hält er am Buchprojekt fest und schimpft über „ein paar Antagonisten, deren Namen ich aus Schonung nicht nennen will“.

Erst Jahre später, 1732, kauft Beringer angeblich alle Buchexemplare, an die er gelangt, um sie zu vernichten. Was ihn von der Fälschung überzeugte, bleibt unklar. Stieß er, wie zu lesen ist, auf einen Figurenstein mit seinem Namen? Erkannte er, dass er reingelegt worden war? Hat etwa der Universitätsbibliothekar Johann Georg von Eckhart die Jugendlichen zum Betrug angestiftet? Oder ist Beringer selbst der Betrüger?

Nach seinem Tod 1738 werden die „Lügensteine“, von denen 434 erhalten sind, begehrte Sammelobjekte. Allerdings sollen auch Fälschungen im Umlauf sein. **Dirk Liesemer**



Die hängenden Gärten der Semiramis

DER WAHRE KERN

WAS SAGT DIE LEGENDE?

Semiramis, eine griechische Sagen-gestalt, die auf die assyrische Königin Sammuamat (*um 840 v. Chr.) zurückzuführen sein könnte, ließ auf oder neben ihrem Palastgelände in Babylon eine aufwendige Gartenanlage auf mehrstufigen Plateaus errichten. Eines der sieben Weltwunder. Die Anlage maß angeblich 120 mal 120 Meter, die Terrassen waren 25 bis 30 Meter hoch. Aus Ziegeln und Gipsmörtel erbaut und mit Bleiplatten abgedichtet, wuchs hier in vom Euphrat bewässerten Humus eine üppige Vegetation.

WIE WURDE SIE ÜBERLIEFERT?

Äußerst zahlreich, so vom Dichter Antipatros von Sidon (2. Jh. v. Chr.), vom griechischen Geschichtsschreiber Diodor (1. Jh. v. Chr.), der sich auf den Arzt Ktesias von Knidos (um 400 v. Chr.) bezog; vom jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus (1. Jh.), der aus dem verlorenen Werk des babylonischen Priesters Berossos (*ca. 350 v. Chr.) zitierte; vom griechischen Gelehrten Strabon (1. Jh. v. Chr.) und dem Autor Philon von Byzanz (um 250 v. Chr.), um nur einige der ältesten Beispiele zu nennen.

WAS IST WIRKLICH DRAN?

Schon Diodor zweifelte an der Urheberschaft der Semiramis. Er schrieb sie Babylons Nebukadnezar II. um 600 v. Chr. zu. Auch Herodot, Xenophon und Plinius d.Ä. zweifelten – aber nicht an den Gärten selbst. Heute existieren mehrere Theorien zur Lage der Gärten in Babylon, von einigen Forschern werden sie etwa in Ninive (Palast von Sanherib) verortet. Sie könnten auch auf den Palastgarten König Nebukadnezars II. zurückzuführen sein, der mit jeder Erzählung prächtiger wurde.

Thomas Röbbke

VEREINIGT Der Mann aus Dänemark (links) und sein Verwandter aus England im Nationalmuseum in Kopenhagen

AUSGEGRABEN

Familienbande

Es war ein außergewöhnlicher Zufall: Bei einer groß angelegten DNA-Untersuchung von Wikingern in ganz Europa fanden Forscher zwei nahe Verwandte – von denen einer in Dänemark, der andere in England starb. Angie Bolton ist Kuratorin am britischen „Museum Resource Centre“ im Oxfordshire County und damit verantwortlich für einen der Männer, dessen Skelett die Inventarnummer SK1756 trägt. Gerade hat sie seine Knochen an das dänische Nationalmuseum in Kopenhagen ausgeliehen, wo die beiden Verwandten rund 1000 Jahre nach ihrem Tod nun für die kommenden drei Jahre wieder beieinander sein dürfen.

Frau Bolton, wie haben Sie herausgefunden, dass die beiden Wikinger miteinander verwandt waren?

Um die Migrationsbewegungen der Wikinger zu erforschen, haben Forscher aus ganz Europa die Genome von 442 Individuen von archäologischen Stätten aus Europa und Grönland sequenziert. Ich selber habe gleich am zweiten Tag meiner Arbeit als Kuratorin von dem jungen Mann, den wir „Vidar“ nennen, erfahren. Eine unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Pat Smaldon, hat mir seine Knochen gezeigt und seine Geschichte erzählt. Die ursprüngliche Untersuchung seiner sterblichen Überreste hat die Bioarchäologin Ceri Falys von der University of Reading durchgeführt.



In welcher Beziehung stand Vidar zu seinem dänischen Verwandten?

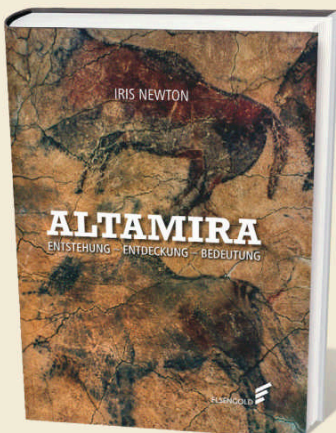
Die beiden waren Verwandte zweiten Grades. Sie könnten Großvater und Enkel gewesen sein oder Onkel und Neffe. Vielleicht waren sie aber auch gleichaltrig und Halbbrüder.

Was verraten die Knochen noch über ihn?

Sie wurden in einem Massengrab auf dem Gelände des St. John's College in Oxford gefunden, in dem etwa 35 meist junge Skandinavien lagen. Sie waren alle gesund und kräftig, das verriet die Muskelansätze an den Knochen. Interessanterweise waren sie etwas größer als die durchschnittlichen Angelsachsen ihrer Zeit. Einige von ihnen litten an Karies, an Vitamin-B-Mangel und einer auch an Tuberkulose,

Fundstücke

Die Lesetipps der Redaktion



MAGISCH Bücher über die an Kunst volle spanische Steinzeithöhle sind erstaunlich rar. Dieser kenntnisreich geschriebene Text der Berliner Archäologin über Entstehung, Entdeckung und Bedeutung bietet eine interessante und umfassende Einführung. Lediglich die optische Gestaltung ist verbesserungswürdig.

Iris Newton: Altamira
Elsengold, 19,95 Euro



MONUMENTAL Mehr geht nicht: Das Versprechen einer „großen Weltgeschichte der Ozeane“ wird voll erfüllt. Auf über 1000 Seiten behandelt der britische Historiker alle nur denkbaren Schauplätze und Aspekte von der Entstehung des Pazifischen Ozeans bis zum Containerzeitalter.

David Abulafia: Das unendliche Meer
S. Fischer, 68 Euro



MAHNEND Wer waren die Deserteure der Wehrmacht im Feldzug gegen die Sowjetunion ab 1941? Was hatten sie gemeinsam, was unterschied sie? Warum desertierten sie? Eine sehr detaillierte und fachliche Analyse auf Basis von knapp 1000 Biografien. Viele Beispiele. Sensibel und fair.

Stefan Kurt Treiber: Helden oder Feiglinge?
Campus, 43 Euro



FOTOS: TROELS DONNERBORG/THE NATIONAL MUSEUM OF DENMARK, ANGIE BOLTON, MARY EVANS/INTERFOTO, PR. (5)

aber sonst ging es ihnen generell eher gut. An ihren Knochen waren kaum alte, verheilte Verletzungen zu sehen, was dafür spricht, dass sie ein friedliches Leben führten. Es könnte sich um Wikinger gehandelt haben, die sich in Oxford dauerhaft niederlassen wollten. Vielleicht waren sie auch bereits Bauern. Oder sie lebten als Händler in der Stadt und handelten mit Waren aus ihrer skandinavischen Heimat.

Wie kam Vidar zu Tode?

Er starb vermutlich im Jahr 1002. Alle jungen Männer in dem Massengrab waren eines gewaltsamen Todes gestorben. Auf Vidars Schädel prangen neun Scharfen von Schwert- hieben, alle auf dem Hinterkopf und der Seite – er muss sich also weggedreht oder versucht haben zu fliehen. Auch seine



Zur Forscherin

Angie Bolton arbeitet seit 2020 als Kuratorin für Archäologie für den Oxfordshire Museums Service, der sich dem Erhalt und der Erforschung der Geschichte im mittleren Süden Englands widmet.

Wirbelsäule wurde mehrmals getroffen, möglicherweise von einem Speer. Alle anderen Skelette aus dem Grab weisen ähnlich schlimme Verletzungen auf.

Sie vermuten, König Æthelred könne etwas mit dem Tod der Männer zu tun gehabt haben?

Gegen Ende des 10. Jahrhunderts waren Wikingereinfälle ein großes Problem in Britannien. Æthelred zahlte Tribut an die Wikinger, damit sie sein Volk in Frieden lassen. Das lässt sich archäologisch nachweisen, es gibt sehr viele Münzen aus seiner Herrschaftszeit in Skandinavien. Die Wikinger aber überfielen weiterhin britische Städte und Dörfer. Also befahl Æthelred am 13. November 1002, dem Namenstag des Heiligen Brictius von Tours, alle Dänen umzubringen, auch wenn sie friedlich als Siedler in Britannien lebten. Aus Oxford wissen wir, dass sie in der Kirche Zuflucht suchten. Doch ihre Verfolger steckten die Kirche in Brand. Tatsächlich waren einige der Knochen aus dem Massengrab verkohlt. Die Knochen selber sowie die Datierung passen sehr genau zu den Ereignissen des sogenannten St. Brice's Day Massaker.

Derzeit besucht Vidar seinen Verwandten in Kopenhagen. Was wird nach Ablauf der drei Jahre geschehen?

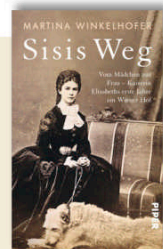
Er wird nach Oxford zurückkehren. Aber wer weiß, vielleicht darf sein dänischer Verwandter ihn dann ja für einige Zeit hierher begleiten.

Interview: Angelika Franz



MAL ANDERS Ohne die Osmanen um 1500 hätten die Europäer nicht Amerika erobert, hätte es keine Reformation gegeben und keine Moderne: Der US-amerikanische Historiker zieht für seine spannenden Thesen bislang vernachlässigte Quellen heran und eröffnet faszinierende neue Blickwinkel.

Alan Mikhail: Gottes Schatten. C.H. Beck, 32 Euro



MYTHISCH Ach, Sisi! Das Bild von Kaiserin Elisabeth von Österreich wurde reichlich verkitscht. Die Historikerin erzählt endlich die wahre Geschichte über Sisis Kindheit, ihre ersten Jahre am Wiener Hof. Ohne zu dramatisieren und mit besten Quellen rekonstruierte sie deren wenig märchenhaften Alltag.

Martina Winkelhofer: Sisis Weg. Piper, 24 Euro

KURIOSES Sendepause!

In den 1950er Jahren war die BBC Großbritanniens einziger Fernsehsender – und der machte täglich von 18 bis 19 Uhr Sendepause. „Toddlers’ Truce“ hieß der einstündige „Waffenstillstand“, der Eltern die nötige Zeit verschaffen sollte, ihren Nachwuchs widerstandslos ins Bett zu befördern. Gebrochen

wurde der Waffenstillstand am 16. Februar 1957, als der private Konkurrenzsender ITV unverfroren auch in dieser Lücke sendete.

